

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 199

Freitag den 26. August 1932

90. Jahrgang

Zwischen Stuttgart und dem Bodensee

Zu den Koalitionsverhandlungen NSDAP. und Zentrum

In den Kreisen der Reichsregierung läßt man durchblicken, daß man durchaus nicht unter einem „caudemur des coalitions“ leide. Als Bismarck dieses Wort von dem Abdruck der Bündnisse prägte, dachte er nur an mögliche außenpolitische Konstellationen gegen Deutschland. Es ist vielleicht das erste Mal, daß das geschichtliche Wort auf die Innenpolitik übertragen werden kann. Im allgemeinen sollte man annehmen, daß eine Regierung stets über die Bildung einer tragfähigen und Dauer verbürgenden parlamentarischen Mehrheit glücklich sein möchte. Bei der Regierung haben es ganz anders. Koalitionsbildung bedeutet für sie die Schaffung eines ersten Konfliktes. Das Ziel der jetzt führenden politischen Kräfte ist die Auflösung der Regierungsgewalt vom Parlament und die alleinige Verantwortung in dem Willen und in der Verantwortung des vollgewählten Staatsoberhauptes. In diesem Ziel kann sie ohne fraktionsrechtliche Konflikte nur gelangen, wenn das Parlament sich als unnötig erweist, aus sich heraus eine Regierung zu bilden und zu tragen.

Zobald es aber zwischen den Parteien des Reichstags zu einer Einigung kommt, sobald eine Mehrheit sich auf der Grundlage eines gemeinsamen Aktionsprogramms findet und eine Regierung zu präsentieren vermag, bedeutet eine Regierung gegen das Parlament ganz zweifelsohne Verfassungsbruch.

Allerdings kann man aus dem Wortlaut der einschlägigen Verfassungsbestimmungen für den Reichspräsidenten nicht den Anschein konstruieren, eine ihm von einer Mehrheit präferierte Persönlichkeit zu benutzten. Aber andererseits entspricht es doch dem Geist und Sinn des Artikels 51, daß der Reichspräsident einen Mann zum Kanzler bestimmt, von dem er voraussetzen muß, daß er das Vertrauen des Reichstages findet.

Einer geschlossenen Mehrheit gegenüber, die ein gemeinsames Aktionsprogramm vertritt, erfährt die Auflösung eines neu gewählten Reichstages, der der Regierung das Vertrauen durch ausdrücklichen Beschluß entgegen würde, verfassungsrechtlich nicht mehr zulässig.

Sowohl der Reichspräsident wie der Reichskanzler haben aber in der jüngsten Zeit noch mehrfach deutlich zu verstehen gegeben, daß sie sich an ihren Verfassungseid unter allen Umständen gebunden fühlen.

Kann kommt in allen offiziellen und offiziellen Äußerungen von Zentrumsseite mit aller Schärfe der Wille zum Ausdruck, der in den Worten der „Germania“ seinen Niederschlag

findet: Die Zentrumsseite würde jeden Versuch zu einem in den Methoden verfassungswidrigen Umbau des Staates mit den schärfsten Mitteln bekämpfen und vor keinem Wege zurückweichen, der einer solch schwerwiegenden Situation angemessen wäre.“ Gerade aus dem Willen des Zentrums und aus den Befürchtungen dieser Art ist es wohl zu erklären, wenn das Zentrum die Fäden der Verhandlungen mit den Nationalsozialisten nicht abreißen lassen will, obgleich die aufreizende Sprache im Zusammenhang mit den Beurteilung Urteilen die Schwierigkeiten sehr vermehrt. Noch weiß man nicht, was zwischen dem Bodensee und Stuttgart im einzelnen verhandelt worden ist und ob gerade nach den Ereignissen der jüngsten Tage ein Verhandlungsergebnis noch als möglich angesehen werden darf. Damit muß man jedenfalls rechnen, daß bis zum 30. August mit Hochdruck die Verhandlungen fortgesetzt werden, um die Frage der Reichstagsauflösung von Seiten der Parteien entscheidend zu beeinflussen.

Die „Augsburger Postzeitung“ zu den Verhandlungen

Augsburg, 25. Aug. (Eig. Meld.) In einem Leitartikel, überschrieben „Der letzte Versuch“, nimmt die „Augsburger Postzeitung“ heute Stellung zu den inoffiziellen Besprechungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum. In dem Artikel wird betont, es sei keine Veränderungspolitik, die das Zentrum treibe, sondern der Ausdruck höchsten Verantwortungsbewusstseins für Staat und Volk, wenn seit Tagen in inoffiziellen Verhandlungen daran gearbeitet werde, die Arbeitsfähigkeit des Reichstages zu beseitigen, indem man die Möglichkeiten einer Mehrheitsbildung sorgsam prüfe. Dazu gehöre in erster Linie die Beantwortung der Frage, ob sich die Nationalsozialisten überhaupt mit einer anderen politischen Gruppe noch auf der Basis von Treue und Glauben zusammenschließen könne. Das Zentrum sei damit an die Lösung der Aufgaben herangegangen, die dem gegenwärtigen Reichskanzler, was der 12. August gesagt habe, nicht gelungen sei. Nur so werde man der Aktion, die seit Tagen im Gange sei, und um die das Zentrum so viel angefeindet werde, gerecht. Der Artikel schließt: Wir bestreiten dabei durchaus nicht das Risiko, das man auf sich nehmen möchte, aber wegen dieses Risikos dürfte man den Versuch zur Klärung nicht scheitern lassen in einem Augenblick, da vieles, ja alles auf dem Spiele steht. Die gefährdeten Verhandlungen geben die letzte Chance. Wer sie verhindert, wird ein großes Teil Verantwortung für die kommenden Dinge zu tragen haben.

Besuch des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten?

Berlin, 26. Aug. (Eig. Meldung.) Reichskanzler v. Papen wird sich am Montag nach Meudel begeben, um dem Reichspräsidenten über die politische Lage Bericht zu erstatten und die bevorstehenden wichtigen Entscheidungen zu besprechen. Der Reichskanzler wird sich infolgedessen nach seiner Rückkehr von Münster, wohin er erst Samstag nachts abreist, nur kurze Zeit in Berlin aufhalten. Sein Besuch in Meudel werde voraussichtlich Dienstagabend beendet sein. Der Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler kommt nach Auffassung der „D.N.Z.“ besonders deshalb große Bedeutung bei, weil hier alle mit dem Reichstagszusammentritt in Verbindung stehenden Fragen endgültig geklärt werden sollen. Der Reichskanzler dürfte, so vermutet das Blatt weiter, vom Reichspräsidenten das Dekret für Auflösung des Reichstages erhalten. Gleichzeitig müßten die für die Zeit nach der Auflösung entscheidenden Möglichkeiten vorbereitet werden. Dazu gehören sowohl die Anderräumung des Wahltermins für ein neues Parlament wie die Wahlreform.

Gründe für den Rücktritt des Staatssekretärs Trendelenburg

Berlin, 25. Aug. (Eig. Meldung.) Ueber die Gründe, die zum Rücktritt des Staatssekretärs Trendelenburg geführt haben, erfahren wir von unterrichteter Stelle: In den Zielen hat zwischen dem Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold und dem Staatssekretär Dr. Trendelenburg volle Einmütigkeit bestanden. Aber hinsichtlich des Tempos der Aktivierung der Wirtschaftspolitik, d. h. der unverzüglichen Durchführung der Maßnahmen im Rahmen des bevorstehenden Wirtschaftsprogramms, die zu einer Behebung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten und zu einer Aufhebung der Wirtschaft führen sollten, sind Differenzen entstanden. Der Reichswirtschaftsminister vertritt die Ansicht, daß die erforderlichen Maßnahmen sofort durchzuführen sind. Ueber diese Maßnahmen wird der Kanzler in seiner Rede in Münster, die durch den Rundfunk übertragen wird, am Sonntag vormittag sprechen.

Deutsch-französische Besprechungen

Paris, 25. Aug. Ministerpräsident Herriot hat heute beim Ministerat im Einverständnis mit dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Exposé über die allgemeine außenpolitische Lage, auch insbesondere über die Beziehungen zu Deutschland gehalten. Gleichzeitig ist heute der französische Abgeordnete Freibourg, der Berichterstatter der auswärtigen Kommission über Mitteleuropa, in Berlin vom Reichskanzler, dem Staatssekretär von Bülow und General von Schleicher empfangen worden. Bei dieser Unterhaltung wurden, wie das Hannover-Bericht, die wichtigsten deutsch-französischen Probleme, insbesondere die Frage der Gleichberechtigung, behandelt. Die Besprechungen seien „von dem lebhaften Wunsch nach gegenseitigem Verständnis für die besondere Lage der beiden Länder getragen gewesen.“

Krupp, Bosch und Siemens beim Reichskanzler

Berlin, 25. Aug. (Eig. Meldung.) Wie wir erfahren, empfing der Reichskanzler heute Abend die Herren Krupp von Bohlen, Bosch (N. G. Farben) und v. Siemens. Die Unterredung dauerte längere Zeit. Man kann wohl annehmen, daß sie sich um die wirtschaftlichen Maßnahmen drehte, die die Reichsregierung beabsichtigt.

„Nach Trendelenburg Luther?“

Ein Artikel im „Demokratischen Zeitungsdienst“, der die sensationelle Ueberschrift „Nach Trendelenburg Luther?“ trägt, macht, nachdem er davon gesprochen hat, daß Trendelenburg vielleicht noch weitere Opfer folgen würden, die andernfalls die Ausführung:

In eingeweihten Kreisen wird schon lange davon gesprochen, daß der Reichsbankpräsident Dr. Luther befreit werden müsse. Reichsbankpräsident Dr. Luther weiß wohl auch, daß es einen Generalrat gibt, von dem er abhängig ist. Dieser Generalrat aber ist auch abhängig von der Regierung. Wenn die Regierung bereit und willens ist, alle Mienen gegen Luther springen zu lassen, so ist es überhaupt fraglich, ob sich

Deutsch-französische Besprechungen

Paris, 25. Aug. Ministerpräsident Herriot hat heute beim Ministerat im Einverständnis mit dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Exposé über die allgemeine außenpolitische Lage, auch insbesondere über die Beziehungen zu Deutschland gehalten. Gleichzeitig ist heute der französische Abgeordnete Freibourg, der Berichterstatter der auswärtigen Kommission über Mitteleuropa, in Berlin vom Reichskanzler, dem Staatssekretär von Bülow und General von Schleicher empfangen worden. Bei dieser Unterhaltung wurden, wie das Hannover-Bericht, die wichtigsten deutsch-französischen Probleme, insbesondere die Frage der Gleichberechtigung, behandelt. Die Besprechungen seien „von dem lebhaften Wunsch nach gegenseitigem Verständnis für die besondere Lage der beiden Länder getragen gewesen.“

„Nach Trendelenburg Luther?“

Ein Artikel im „Demokratischen Zeitungsdienst“, der die sensationelle Ueberschrift „Nach Trendelenburg Luther?“ trägt, macht, nachdem er davon gesprochen hat, daß Trendelenburg vielleicht noch weitere Opfer folgen würden, die andernfalls die Ausführung:

In eingeweihten Kreisen wird schon lange davon gesprochen, daß der Reichsbankpräsident Dr. Luther befreit werden müsse. Reichsbankpräsident Dr. Luther weiß wohl auch, daß es einen Generalrat gibt, von dem er abhängig ist. Dieser Generalrat aber ist auch abhängig von der Regierung. Wenn die Regierung bereit und willens ist, alle Mienen gegen Luther springen zu lassen, so ist es überhaupt fraglich, ob sich

Deutschland so oder so?

Am der Frage der Planwirtschaft

In der Wilhelmstraße wächst die Spannung von Tag zu Tag, man möchte sagen: von Stunde zu Stunde. Spannung bedeutet nicht Klärung. Mit wachsender Spannung sind die Gegensätze, die Fronten für und gegen die Planwirtschaft noch unübersehbarer geworden. Auf welcher Seite steht Warmbold? Wie weit gehen die „sozialistischen“ Gedankengänge des Herrn von Schleider? Wie denkt Graf Schwerin-Krosigk über die Forderungen der Planwirtschaft, soweit sie mit einem ganz großen Arbeitsbeschaffungsprogramm zusammenhängen, und wie Herr von Bawen?

Die letzte Frage aber, die wichtigste, lautet: Was beschließt jener große Führer, der jenseits allen politischen Forms schwerwiegende, entscheidende Beschlüsse faßt. — Reichspräsident von Hindenburg? Zwischen Meudel und Berlin gibt es nur eine einzige direkte Telefonteilung und diese endet in der Reichskanzlei. Hindenburg leidet in diesen Tagen mehr denn je aufsehenerregende Befürchtung ab. Und so ist der einzige Ort, wo man Räuber über die Entscheidungen der nächsten Tage und Wochen wissen kann, das kleine Beratungszimmer im Neubau der Reichskanzlei, in dem sich unter dem Bismarckbild das Kabinett zu Sitzungen ohne Ende vereinigt. Inmitten all dieser Unklarheit wechseln die Gerüchte zugleich mit den Stunden. Der Gesamteindruck kann nur folgender sein: wir stehen dicht vor einer großen historischen Entscheidung, die wichtigere Ergebnisse bringen wird, als die Lösung der politischen Krise. Es geht um die Neuorientierung unserer gesamten Wirtschaftsführung.

Die Reichshauptstadt bietet, was die Regierungsoberkeit mit feiner Umgebung anbetrifft, ein ungewöhnliches Bild: Seit geraumer Zeit zum ersten Male haben sich die Wirtschaftsführer vom Langnam-Berein, vom Bergbauverein, vom Bergbauverein in Offen bis zu den Vertretern der ostdeutschen Landwirtschaftskammern in Berlin versammelt. Die Wirtschaft schickt jenseit nur ihre Sonder- und zweitrangigen Vertreter. In diesen Tagen sind die Führer selbst gekommen, sie pendeln zwischen der Wilhelmstraße, den Verhandlungsorten und den ersten Besprechungen im Reichstag hin und her. Diese Wirtschaftsführer waren in ähnlicher Geschlossenheit zum letzten Male nach dem 13. Juli 1931 in Berlin. Auch damals, als die Vorarbeiten über Schalter schlossen, glaubte man, eine Neuordnung unserer Wirtschaft im Sinne einer Planwirtschaft stehe dicht bevor. Sehr bald jedoch verwandelte sich damals die sachlichen Probleme in eine Diskussion zwischen persönlichen politischen Gegnern. Die Entscheidung wurde vertagt, länger als ein Jahr.

Spricht man in diesen Tagen im Reichsverband der Deutschen Industrie vor und vernimmt das erste Echo im Reichswirtschaftsministerium nach dem Rücktritt des Staatssekretärs Dr. Trendelenburg, so fällt eines besonders auf: Das Persönliche, das eigentlich Politische ist im Gegensatz zu allem früheren wirtschaftspolitischen Auseinandersetzungen verschwunden. Dieses ganze persönliche Intrigenpiel, das jede wirtschaftspolitische Erörterung so schwer belastete und Entscheidungen verhinderte, ist verschwunden. Statt dessen bilden sich zwei Wirtschaftsfrenten, die Politiker aller Richtungen in sich aufnehmen. Um Dr. Luther, der den Kampf gegen eine Kreditvermehrung über die bestehenden Bankgesetze hinaus mit aller Schärfe aufgenommen hat und der die Autarkiefrage in den Vordergrund schiebt, um im Hintergrund seinen Widerstand gegen ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm umso wirksamer zu organisieren, scharen sich die Industrieverbände, die Anhänger der freien Wirtschaft, die in zahlreichen politischen Lagern zu finden sind. Und auf der anderen Seite bildet sich die Front der Planwirtschaft, die zum Zweck der Arbeitsbeschaffung eine Führung der Wirtschaft durch den Staat fordert. Und hier gruppieren sich vom Reichsbanner bis zu den Nationalsozialisten alle planwirtschaftlichen Kräfte. Die Mitglieder der Reichsregierung haben sich bisher für keine der beiden Seiten entschieden. — auch wenn man von dem Reichswirtschaftsminister Schleider wissen will, daß er den planwirtschaftlichen Gedankengängen nahesteht, auch wenn in der Wilhelmstraße von mehreren Seiten her erklärt wird, Hindenburg habe die ihm von Landrat Gerke unterbreiteten Vorschläge eines Milliarden-Arbeitsbeschaffungsprogramms gebilligt.

Sieht man die Lage rein politisch an, so zeigt sich kaum ein Ausweg. Selbst eine Reichstagsauflösung und Derräumung des Wahlalters dürften der Reichsregierung in einem neuen Parlament keine Mehrheit schaffen. Die Lage wird aber in Berlin gegenwärtig nicht politisch, sondern wirtschaftspolitisch gesehen, und jeder Ausweg aus der Krise, der sichtbar ist, erscheint gangbar nur unter der psychologischen Voraussetzung eines mitreißenden Arbeitsbeschaffungsprogramms.

Zahlreiche Abgeordnete sind bereits in Berlin und im Reichstag eingetroffen. Man sollte denken, daß wenigstens sie noch über parlamentarische Fragen brüteten. Aber auch sie beraten heute über ein — Wirtschaftsprogramm und Wege aus der Arbeitsnot, die vorteilhaften Gesichtspunkte treten zwangswiese in den Vordergrund, weil es gar keinen Sinn hätte, über sie zu reden. Auch wenn Zentrum und Nationalsozialisten, wenn andererseits zwischen Führern großer Verbände, vom Reichsbanner bis zu den Nationalsozialisten über Koalitionsfragen verhandelt wird, so geschieht das nicht mit dem Gedanken einer Koalition der Parteien, die kaum denkbar ist, sondern im Sinne einer Notgemeinschaft zur Arbeitsbeschaffung. So haben sich im Augenblick der höchsten Not die politischen Fronten in Wirtschaftsfrenten verwandelt.

Miel, 25. Aug. Beslich des Hebramatel-Bewerkschiffes wurde heute nachmittag durch das Torpedoboot „Wolf“ die Leiche des mit der „Klobe“ untergegangenen Kapitänleutnants Siegfried Reinrich Engel aus Königsberg i. Pr. geborgen.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeitungs- oder Werbeanzeige kostet 20 Pf. Redaktionsanzeigen 10 Pf. Aufschlag. Druck- und Anzeigenpreis 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle von Nachverträgen hinsichtlich der Abrechnung 5 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zeitungs-Verträgen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsstand für beide Teile in Neuenbürg. Für teure Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Zinsverbilligung ein internationales Problem

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Barmbold hat die Neuordnung der Zinsen für die deutschen Privatschulden mit Recht eine internationale Frage genannt. Sie ist es schon deshalb, weil nicht wieder der verhängnisvolle Fehler gemacht werden darf, eine Zinsenkung nur für Inlandsschulden vorzunehmen und dadurch eine Spanne zwischen inländischen und ausländischen Schuldlosen zu schaffen. Sie ist es ferner darum, weil eine Senkung der Zinsfuß für langfristige deutsche Auslandsschulden im engen Zusammenhang mit der Herabsetzung der Stillhaltezinßen steht. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Hindernisse, die einer Senkung der ausländischen Zinsforderungen entgegenstehen, nicht unüberwindlich sind. In langwierigen, mühsamen Verhandlungen ist es gelungen, die Kosten der Stillhaltezinßen auf 5 Prozent zu senken. Es gibt zwar noch Ausnahmen, und gemessen an den gegenwärtigen internationalen Diskontozinßen ist auch ein Zinsfuß von 5 Prozent sehr hoch. Aber dieser erste Teil der Zinsenkungsaktion ist bereits erfolgreich erledigt. Warum soll es nicht möglich sein, auch den zweiten Teil der Aufgabe zu lösen, der darin bestehen muß, den Zinsfuß der langfristigen deutschen Auslandsschulden, der heute noch zwischen 6 1/2 und 7 Prozent liegt, gleichfalls auf 5 Prozent herabzudrücken?

Zwei Grundzüge werden dabei befolgt werden müssen, wenn man zum zweiten Mal den gewünschten Erfolg erreichen will. Dr. Barmbold hat bereits die Erklärung abgegeben, daß Deutschland die vereinbarten Zinsfüße seiner Auslandsschulden und sonstigen Auslandskredite nicht einseitig, sondern nur auf dem Wege von Verhandlungen mit den Gläubigern herabzusetzen versuchen wird. Die Reichsregierung wird bei diesen Verhandlungen zwei starke Argumente ins Feld führen können. Das erste ist die Unmöglichkeit einer Transferierung der 1,2 bis 1,5 Milliarden Reichsmark, die die Verzinsung der langfristigen Auslandskredite alljährlich erfordert, und die die Reichsbank aus den Ueberschüssen der deutschen Devisenbilanz zur Verfügung stellen muß. Wollen die Auslandsgläubiger die Erklärung eines Transferemotoratoriums vermeiden, so müssen sie ihre Zinsansprüche so weit ermäßigen, daß die Zinszahlungen in ausländische Valuta transferiert werden können. Das zweite Argument aber ist die Zahlungsumfähigkeit oder

Zahlungsschwäche der Schuldner. Sie macht nach den allgemein üblichen Regeln des Schuldrechts einen Abford notwendig. Es ist selbstverständlich, daß dieser nur auf individueller Grundlage erfolgen kann. Man wird also Schlichtungsstellen einrichten müssen, in die sowohl die ausländischen Gläubiger wie die inländischen Schuldner ihre Vertreter entsenden können. Unter Leitung Unparteiischer werden die Schlichtungsstellen darüber zu entscheiden haben, welche Zinsbelastung die schwach gewordenen Schuldner gerade noch zu tragen vermögen. Es wird dann ihre Hauptaufgabe sein, Schuldner und Gläubiger zu einer Einigung über die Senkung des Zinsfußes zu veranlassen, die des Schuldners Zahlungsfähigkeit entspricht. Die Tätigkeit dieser Schlichtungsstellen soll sich sowohl auf die langfristigen Auslandsschulden der deutschen Privatwirtschaft als auch besonders auf die ausländischen Hypothekenzinse erstrecken. Es wird auch hier eine mühselige Arbeit geleistet werden müssen, bis es gelingen wird, die ausländischen Privatgläubiger davon zu überzeugen, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, die Lasten ihrer deutschen Schuldner so weit zu erleichtern, daß sie tragbar werden, denn ein Zusammenbruch des Schuldners führt fast immer zu weit größeren Verlusten des Gläubigers. Vielleicht werden die Schlichtungsstellen ihr Ziel in vielen Fällen leichter erreichen können, wenn sie nur eine zeitweilige Herabsetzung der Zinslasten vorschlagen, die freilich so lange in Geltung bleiben müßte, wie die Notzeit andauert. Den Gläubigern bleibt dann immer noch die Hoffnung, bei Wiedertehr besserer Zeiten den vereinbarten hohen Zinsfuß zu erhalten. Sie täuschen aber für den zeitlich befristeten Verzicht auf einen Teil ihrer Zinsforderungen die Sicherheit ein, daß sie den ihnen verbleibenden Teil auch erhalten und zwar in der vereinbarten Valuta, damit sie auch frei über das Geld verfügen können.

Die Tätigkeit dieser Schlichtungsstellen wird daher zweifellos nicht vergeblich und nicht anfruchtbar sein. Man wird das System, nach dem die Zinsen der langfristigen Auslandskredite in individueller Weise geschwächten Zahlungsfähigkeit der Schuldner angepaßt werden sollen, in finagelmäßiger Form auch auf die inländischen Schuldverhältnisse übertragen können. Das Ergebnis wird dann also eine Nachprüfung aller Zinsvereinbarungen auf ihre Erfüllungsmöglichkeit sein. Der private deutsche Kredit kann durch eine solche individuelle Prüfung und Anpassung an die veränderten Verhältnisse nur eine Stärkung erfahren, weil es dann künftig keine untragbaren Lasten des Schuldendienstes mehr geben wird.

Aus Stadt und Land

Nachdruck der Lokalberichte ohne Quellenangabe untersagt

Neuburg. Sitzung des Gemeinderats am 21. August. Der Ausbesserung der Hochwasserlöcher an der Gnz auf eine weitere Strecke hat der Gemeinderat nach vorheriger Augen- scheinseinnahme unter der Voraussetzung zugestimmt, daß der Staat 50 Prozent am entstehenden Aufwand trägt.

In das Nutzungsbürgerrecht wurden aufgenommen: Otto Stoll, Schuhmacher, und Ellen Röß, Pensionsinhaberin, beide von hier.

In einer **Vasache** wurden die entsprechenden Beschlüsse gefaßt.

Nach Erledigung einiger kleinerer Angelegenheiten wurde die Sitzung um 1/4 Uhr geschlossen.

Neuburg, 21. Aug. Nach Mitteilung der Gebäudebrandversicherungsanstalt vertriebt neuerdings die Firma „Oberbayerischer Glühlampenvertrieb“ in München Sicherungsstellen für elektrische Licht- und Kraftanlagen mit unvorchriftsmäßigen Schmelzeinlagen, die leicht auswechselbar sind und die ohne Schwierigkeit durch feste Metallgegenstände ersetzt werden können. Diese Sicherungen entsprechen in keiner Weise den vom Verband Deutscher Elektrotechniker aufgestellten Sicherheitsbestimmungen. Vor dem Ankauf und der Verwendung dieser unvorchriftsmäßigen Sicherungen kann nicht dringend genug gewarnt werden, da durch diese eine erhebliche Brandgefahr für die betr. Gebäude und Anlagen entsteht. Die Verwendung gefälschter Sicherungen ist verboten und strafbar. Vorchriftsmäßige Sicherungen sind in allen Elektroinstallationsgeschäften zu haben.

(Wetterbericht.) Der Schwerpunkt der Hochdrucklage liegt nunmehr über Deutschland. Für Samstag und Sonntag ist Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters zu erwarten.

Fliegen, Obst und Darmkatarrh

In den unerfreulichsten Nebenwirkungen jeden Sommers gehört das gehäufte Auftreten von Darmkatarrhen. Sie können ganz besonders für den Säugling zu einer ersten Gefahr werden. Hier ist die Ursache meist in der durch die Sommerhitze verdorbenen Säuglingsnahrung, der Milch, zu suchen. Deshalb ist Kühlhalten der Milch, Bezug aus einer einwandfreien Quelle und peinlichste Sauberkeit der Gefäße, in denen die Milch aufbewahrt wird, das beste Vorbeugungsmittel. Am sichersten wird natürlich diejenige Mutter ihr Kind vor Krankheit oder Tod bewahren, die es an der Brust selbst stillt. Für den Erwachsenen spielt der an sich besonders zu empfehlende Obstgenuß als Ursache für vielfache Darm- erkrankungen eine Rolle. Die Oberfläche jeder Frucht ist der Verunreinigung durch Staub und Schmutz, durch Menschenhand und durch Insekten ausgesetzt. Deshalb ist es nötig, jedes Obst vor dem Genuß sorgfältig zu waschen oder, wo dies unmöglich ist, das Obst zu schälen. Man hüte sich, beim Schöpfen größere Mengen Wassers zu trinken. Netherhand sollte man im Sommer mit dem Wassertrinken zur Verhütung von Darmkatarrh und ähnlichen Erkrankungen besonders vorsichtig sein. Vor allem vermeide man, Wasser von unbekannter Herkunft zu genießen. Ist man dazu gezwungen, so lasse man es mindestens vorher sorgfältig abkochen; allenfalls ist ein Schluck aus einem klaren Gebirgsquell als hygienisch einwandfrei zu bezeichnen. Im übrigen sei für heiße Tage ein wenig kalter Kaffee, kalter Tee oder ein Stück Schokolade zur Stillung des Durches besonders empfohlen. Außer der Nahrung selbst spielt aber sowohl für den Säugling als auch für ältere Kinder und Erwachsene die Fliegenplage eine große Rolle bei der Entstehung des sommerlichen Darmkatarrhs. Taufenderlei Unreinlichkeiten, Bakterien und Krankheitsgifte haften den Fliegenbeinen an und werden so zumal wenn die Fliegen Gegenstände berühren, wie den Sängler der Milchlacke oder Speise- und Getränke, die wir dann zum Munde führen, in unseren Verdauungsorganen gebracht. Der Kampf gegen den Darmkatarrh ist also zugleich ein Kampf gegen die Fliege. Daher bedecke man alle Speisen mit einem Drahtgitter oder einem für die Fliegen undurchlässigen Deckel. Man fache durch Fliegenpapier und dregl die Fliegen einzufangen, man lorge für gute Durchlüftung, besonders des Abends nach Sonnenuntergang, luez, man lere in die Lat um den Kampfzuz. „Töte die Fliegen, sonst töten sie Dich!“

Württemberg

Freudenstadt, 25. Aug. Reichshangler a. D. Brünig war in Freudenstadt. Der frühere Reichshangler Dr. Brünig war, wie der „Gezetz“ mitteilt, nach zehn Tagen in Freudenstadt und ist anfangs

Gnadengesuch Frau Lachmanns — Dr. Bracht antwortet

Ellen, 26. Aug. (Sig. Meldung.) Die Frau des zum Tode verurteilten Nationalsozialisten Lachmann hat — wie die „Rheinisch-Westfälische Sta.“ von gut unterrichteter Seite erfahren haben will — telegraphisch ein Gnadengesuch an den Reichskommissar Dr. Bracht gerichtet. In diesem Gnadengesuch weiße Frau Lachmann auf das furchtbare Unglück hin, das bei Vollstreckung des Todesurteils über ihre Familie kommen müßte. Der Reichskommissar Dr. Bracht habe — wie die Zeitung weiter berichtet — darauf heute geantwortet, daß er für die Begnadigung nicht zuständig sei. Das Begnadigungsrecht lrebe nur der gesamten preussischen Staatsregierung zu. Die Angelegenheit könne auch erst dann entschieden werden, wenn der Bericht des Gnadenanwalts und die schriftliche Urteilsbegründung in Berlin vorlägen. Der Reichskommissar habe Frau Lachmann empfohlen, sich direkt mit dem Beauftragten für Gnadensangelegenheiten in Verbindung zu lsetzen.

Kommunistische Mißtrauensanträge im Reichstag und Amnestiebegehren

Berlin, 25. Aug. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat lch dem neuen Reichstag mehr als 50 Anträge zugelerit. An der Spitze steht ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung v. Papen. Zwei besondere Mißtrauensanträge werden vorgelegt gegen den Reichsinnenminister v. Geyl und den Reichswehrminister v. Schleicher. Weiter verlangt ein Antrag, daß der „mit Waffengewalt eingefetzte Reichskommissar für Preußen und die ebenso eingefetzte kommunistische preussische Regierung“ sofort juristritzuziehen seien.

Mit den Reparationsarbeiten beschäftigt sich ein Antrag, dessen erster Absatz lautet: „Der im Einverständnis mit Diller abgeschlossene neue Tributvertrag von Lausanne wird nicht durchgeführt.“ Die weiteren Antragsteile verlangen Einstellung aller Reparationsleistungen und Verbot der „verschleierte Reparationszahlungen in der Form des Auslandskredites für sogenannte private Auslandsanleihen“, sowie Austritt Deutschlands aus dem Völkerverband. Ein erheblicher Teil der kommunistischen Anträge beschä-

ftigt sich mit wirtschafts- und sozialpolitischen Forderungen. Dabei wird die Aufhebung sämtlicher Notverordnungen der Regierung v. Papen beantragt, ferner die Beseitigung der sogenannten Massenentzerrung, die Aufhebung der Schachtelsteuer, Senkung der Akzisen, erhebliche Beseitigung der höheren Vermögen und Offenlegung der Steuerlisten. Hilfsmaßnahmen werden beantragt für die Arbeitslosen, die Invaliden, die werltätigen Bauern, die Kriegsoopier usw. Ein kommunistischer Initiationsgesuchentwurf will die maximale Arbeitszeit auf lichen Stunden täglich lchließen und andere Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung vorschlagen. Schließlich hat die kommunistische Reichstagsfraktion einen ausführlichen Amnestieantrag eingekracht, der Amnestie für alle proletarischen politischen Ge- fangenen verlangt.

Verbandstag des Deutschen Metallarbeiterverbands

Dortmund, 21. Aug. Der gestrige Verbandstag des gegenwärtig hier tagenden V. Verbandstages des Deutschen Metallarbeiterverbands brachte mehrere Beschlüsse zum Schlichtungsverfahren und zu der Jugendfrage. Eingeleitet wurde das Problem des Arbeitsdienstes erörtert und schließlich eine Resolution angenommen, in der festgelegt wird, daß es Pflicht der Verbandsleitung sei, alle Maßnahmen zu unterstützen, die der Sicherung der mit der Demokratie verbundenen Rechte und Freiheiten und der Demokratie selbst dienen. Die Entschlie- sung verlangt die sofortige Durchführung der beschlossenen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung und die Einführung der 10-Stunden-Woche, lehnt dagegen die Einführung einer Arbeitsdienstpflicht ab.

General Sanjurjo zum Tode verurteilt u. begnadigt

Madrid, 25. Aug. Das Militärtribunal hat General Sanjurjo, der den Aufstand in Sevilla organisierte, zum Tode verurteilt. General Derranz zu lebenslänglichem Gefängnis. Oberleutnant Infante wurde zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt und Hauptmann Sanjurjo, der Sohn des Generals, wurde freigesprochen.

Wie später gemeldet wird, hat Präsident Zamora da- gegen General Sanjurjo verhängte Todesstrafe in lebensläng- liche Kerkerstrafe umgewandelt.

Standarten im Nebel

Roman von Herbert V. Frederobort

Copyright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62.

42. Fortsetzung.

Es gibt nur einen Weg. Taucht da nicht im Hintergrund des Spiegels ein Gesicht auf, ein Mädchenesicht mit hellem Haar und dunklen Augen? Er nickt dem Schemen zu, winkt dem Bilde zu — redet es nicht auch? „Die großen Ideen gehen nicht unter, die Revolution schlägtet ihre Führer.“

Der Korpsbericht des nächsten Tages verzeichnet kurz und klar:

„Beim Aufklärungsritt gegen die russischen Streitkräfte fiel in der vergangenen Nacht der Kapitän Charles Legend, angeleitet dem Stabe Macdonald.“

Man hat die gestorene Erde auf dem Grabe so gut wie möglich festgekämpft, damit keine Wölfe die Leiche aus- wühlen können. Am Kopfende des kleinen Hügelis in der Degen in den harten Boden gestoßen, die Mähe des Hauptmanns darauf gehängt, sie schaukelte im Winde hin und her, als schwenkte sie jemand mit krafllojer Hand.

Yord hat in einem Flügel des Königsberger Stadt- schlosses Wohnung genommen. Seine Stimmung ist un- beschreiblich düster und gereizt. Er wartet auf Nachrichten aus Berlin, er wartet auf die Rückkehr des Generals Kleist, der den Zaren aufgeleucht hat, um von ihm die Stillung der dringendsten Geldbedürfnisse des Preussischen Korps zu erbitten.

Macdonald hat sich endgültig den Russen entziehen können. Mit der Hälfte der Leute, die Yord zur Verfügung stehen, konnte er Wittgensteins Truppen passieren. Die Konvention beginnt, hat eine militärische Operation dar- zustellen, nach Politik zu riechen.

Der General rennt in den Korridoren auf und ab, knallt die Türen zu, muß sich mühsam beherrschen, wenn

der preussische Gouverneur von Sächsn, der ihn herzlich zugetan ist, ohne es klar zeigen zu können, ihn besucht.

Im Korps ist die Stimmung gedrückt, man weiß, daß die Dinge nicht so glatt laufen, wie man erwartete, man munkelt allerhand, magt kein lautes Wort, lchlt am Abend im Schloß Lichter wandeln — ruhelos, trubelos, hin und her.

Rahmer hat in Elbtog, von den Franzosen empfangen, die Nacht zum Sonntag, 10. Januar, verbracht, reitet am Morgen zu den russischen Vorposten:

„Befehle für General Yord — Adjutant des Königs von Preußen!“

Er wird zu Wittgenstein gedrückt, der ihn höflich fragt:

„Sie wollen nach Königsberg, Herr Major?“

„Auf dem schnellsten Wege, Du? Ja, ja!“

„Neue Ordres für Yord?“

Rahmer antwortet lchilf:

„Seine Majestät haben mich beauftragt, dem General Yord wegen seines infamen Verhaltens die Abhebung- ordre zu überbringen und ihn für arreliert zu erklären. Er hat sich sofort in janzösischen Gewandiam zu begeben.“

Wittgenstein betrachtet den Offizier, lchmmt das Ein- glas ein, wird ganz Grandseigneur, als er ruhig meint:

„Ich fürchte, Herr Major — die Wege zu Yord sind nicht frei — ich kann für nichts garantieren.“

„Ich bitte, ohne Bedenken reiten zu dürfen.“

„Ich kann keinen Adjutanten Seiner Majestät des Königs von Preußen dieser Gefahr aussetzen. Ich be- dauere, Herr Major, daß ich Sie bitten muß, sofort umzu- kehren, anderenfalls würde ich mich genötigt sehen, Sie bis zu den französischen Posten begleiten zu lassen.“

Rahmer ist sahl geworden, zieht einen Brief hervor:

„Ich habe noch ein persönliches Schreiben meines Kö- nigs an den Zaren —“

Der Fürst lächelt:

„Das ist etwas anderes, mein Lieber, warum sagen Sie das nicht sofort?“

„Also darf ich über Königsberg?“

Wittgenstein schüttelt den Kopf:

„Sie dürften keine Minute zögern, zu Seiner Majestät, meinem allernähdigsten Herrn, zu gelangen, der Weg über Königsberg wäre ein Umweg, den ich Ihnen und vor

allem der Nachrichs unter keinen Umständen zumuten darf! Wacowski!“

Ein Leutnant springt vor.)

„Sie nehmen sich sofort sechs Mann, sind abkomman- diert, den Adjutanten des Königs von Preußen zu Seiner Majestät unserm Herrn zu bringen. Sie hatten mir mit Ihrem Kopf für die schnelle und sichere Reise des Herrn Majors, die keine Stunde Aufschieben erleiden darf!“

Ich freue mich, Herr Major, Sie so schnell weiterbe- fördern zu können!“

Rahmer weiß es kaum, wie er in den Schlitten gelom- men ist, die Säule laufen los, rechts und links die Es- torte — er reißt nicht, er raßt gen Osten, fährt als höflich behandelte Gefangener der Russen mit der Schnelligkeit einer Expresspost aus der Provinz heraus.

Am Montag kommen seit Tagen die ersten Nachrich- ten, Briefe aus Berlin. Man lchelt in Königsberg die Köpfe zusammen, wer wird zu Yord gehen und ihm sagen, daß der König die Konvention verworfen hat?

Sendlich geht.

Der General lchlt am Fenster, starrt melancholisch hin- aus. Er wendet den Kopf nicht, als er auf Sendlich klopfen „Herein“ ruft.

„Ezellenz, es ist Post gekommen — Post aus Berlin.“

Yord fährt empor:

„Endlich! Endlich, Gottlob! Warum stehen Sie denn so lchilf da, Mann?“

Er tritt vor den Major hin:

„Sieh mir mal in die Augen, Junge — was? Was? Es ist doch unmöglich, nein, nein. Reden Sie, Sendlich, in drei Teufels Namen, raus mit der Sprache, was ist denn los?“

„Der König hat die Konvention verworfen, hat einem Flügeladjutanten, Rahmer, Befehl gegeben, Sie abzuholen und zu verhaften — Kleist soll den Befehl vorläufig —“

Yord winkt ab, schließt die Unterlippe vor, seine Arme hängen von den genetzten Schuftern leblos herab. Er geht mit schleppenden Schritten vorwärts, stolpert an der Tisch- kante, Sendlich denkt:

(Fortsetzung folgt.)



Der freiw. Arbeitsdienst im Oberamtsbezirk Neuenbürg

Von Friedrich Blaid, Neuenbürg

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten!)

II.

In **Calmbach** besteht seit 27. Juni ein Arbeitsdienst mit 40 Teilnehmern, davon ist die Hälfte verheiratet. Eine Erhöhung auf 65 Teilnehmer ist beantragt. Der hier in Angriff genommene Bau eines Holzabfuhrweges I. Klasse im Gemeindefeld Kälbling gehört zu einem der bedeutendsten Projekte des Bezirkes. Der Bau des 1150 Meter langen Weges erfordert eine Erdbewegung von rund 18000 Kubikmeter, davon allein 8000 Kubikmeter für die Erstellung einer Wendeplatte, und eine Felspflanzung von etwa 7000 Kubikmeter. Die örtliche Bauleitung hat Ortsbauinspektor Weischedel, 6500 Tagewerke ergeben eine Förderung von 13000 RM. Auch die der Gemeinde entstehenden Kosten sind außer den allgemeinen Ausgaben für Betreuung, Unfallversicherung, zusätzlicher Unterhaltung, Öl- und Kippwagenbeschaffung außerordentlich hoch durch die Ausgabe von rund 2400 RM. allein für Brennstoff. Bei Ablauf des bestehenden ist die Errichtung eines weiteren Arbeitsdienstes beabsichtigt. Auch hier lastet die wirtschaftliche Lage schwer auf der Gemeinde, die bei 68 Wohlfahrtsverwaltern für Wohlfahrts- und Hilfsunterstützungen monatlich 3000 RM. aufzubringen hat.

Der seit 22. Juni in **Höfen** bestehende freiw. Arbeitsdienst mit 25 Teilnehmern (die Erhöhung auf 35 ist beantragt) einen 1900 Meter langen, 3 Meter breiten Waldweg mit Vorlage und Zweinbefähigung im Gemeindefeld Dengberg. Die Aufschüttung einer Wendeplatte mit 1800 Kubikmeter Erdbewegung, Felspflanzungen und bedeutende Holzabfuhrarbeiten des Erbauers erhebliche Schwierigkeiten. Die örtliche Bauleitung liegt hier in den Händen von Regierungsbaumeister Schmid aus Höfen. Die vorgesehenen 3000 Tagewerke für 25 Dienstwillige erbringen eine Förderung von 6000 RM., zu denen die Gemeinde für sonstige Kosten noch 200 RM. aufzubringen hat. Die durch Wohlfahrtsverwalter und allgemeine ungünstige Finanzlage hat belastete Gemeinde beabsichtigt einen weiteren Arbeitsdienst nach Ablauf des bestehenden. Geplant ist ein weiterer Waldwegbau.

Die Betreuung der beiden offenen Lager Höfen und Calmbach geschieht gemeinsam durch Betriebsingenieur Freyner vom Deimatwerk. Vortragsabende, teilweise durch freiwillige Helfer besonders bereichert, wechseln mit Sport und Spiel; den Hausfrauen bot das Deimatwerk sogar einen dreitägigen Einkauffest.

Als es galt, den Gedanken des freiw. Arbeitsdienstes im Oberamt zu verwirklichen, waren die Gemeinden Grumbach, Salmbach, Langenbrand, Kappfenhardt, Wieselsberg, Schwarzenberg und Schömburg mit dem ersten auf dem Plan.

In **Grumbach** begann man schon am 31. März mit 40 Mann mit dem Bau einer Verbindungsstraße von der Dorfstraße beim „Hirsch“ zur Tierstraße mit Verlängerung und Einmündung in die Straße Langenbrand-Grumbach zur Ermöglichung einer besseren Feldbewirtschaftung und eines leichten Fahrverkehrs. Die neue Straße hat eine Steigung von durchschnittlich 6 Prozent. Mufste der erste Bauabschnitt, der durch den Ort selbst führt, wegen Festlegung der Baualine zurückgestellt werden, so hielt der inzwischen bis auf die Verbesserung und Einplanung fertiggestellte zweite Bauabschnitt mit 36 Meter Länge bei 4,5 Meter breiter Fahrbahn eine arbeitsreiche Dienstleistung dar. Mit 2000 Tagewerken, also 1000 RM. Förderung und 850 RM. sonstigen Kosten wurde er bis zum 10. Juni bewältigt. Anschließend wurde nun mit 40 Teilnehmern in 6000 Tagewerken — 12720 RM. zusätzlich 1200 RM. sonstigen Kosten der dritte Bauabschnitt mit 720 Meter Gesamtlänge und 2500 Kubikmeter Erdbewegung in Angriff genommen. Hier entstehen der Gemeinde durch Grundflächenerwerb, Schotterbedarf usw. außerordentliche Kosten. Die Planbearbeitung besorgte Architekt Köhler-Gala. Die örtliche Bauleitung hat der vom Arbeitsamt zugewiesene Tiefbauingenieur Drollinger aus Karlsruhe. Trotz knapper Mittel betrachtet die Gemeinde die Arbeitsbeschaffung als ihre vornehmste Sorge. Ein weiterer Arbeitsdienst für 30 Teilnehmer soll beantragt werden. Für Wohlfahrtsverwalter und aus dem Arbeitsdienst Auscheidende sind Kostendarstellungen vorzulegen im Rahmen des Reichsarbeitsbeschaffungsprogramms. Bekannt ist die Entwässerung von 12 Hektar Wiesengelände. Auch mit der badischen Nachbargemeinde Wüchensbrunn wurden bereits Verhandlungen angestrengt wegen Verbesserung der bestehenden Straßenverbindung.

Ebenfalls am 29. März nahm die Gemeinde **Salmbach** in einem Arbeitsdienste von 24 Teilnehmern die Entwässerung eines Waldstückes im Gemeindefeld, die Verbesserung eines Waldweges und die Verbesserung eines Nachbarschaftsweges vom Dorf zum Wald in Angriff. Der letztere hat eine Länge von 600 Meter mit teilweise Vorlagestellung. Eine Verlängerung des am 15. August abgelassenen Dienstes um 6 Wochen ist beantragt. 2780 Tagewerke brachten bisher 5500 RM. Förderung in die Gemeinde. Bei nur 30 Einwohnern hat die Gemeinde unter einer besonders großen Zahl von Erwerbslosen zu leiden. Zur Linderung der größten Not wurde die Verbesserung eines 600 Meter langen Waldweges und dessen Umbau zu einem Holzabfuhrweg I. Klasse als Kostendarstellung beantragt. Bei ihr könnten etwa 20 Erwerbslose auf längere Zeit Arbeit und Brot finden.

In **Langenbrand** erfuhr der freiw. Arbeitsdienst zum gleichen Termine mit 17 Teilnehmern seine Einführung. In über rund 2000 Tagewerken wurden im Gemeindefeld umfangreiche Wegverbesserungen vorgenommen, darunter 700 Meter Neuanlagen. Die örtliche Bauleitung lag teilweise in den Händen des Forstamts. Die Gemeinde, die im Vergleich mit denen ihrer Umgebung außerordentlich hohe Belastungen zu tragen hat, verzeichnet bei einer Einwohnerzahl von rund 570 nahezu 80 Erwerbslose. Zur Linderung der ärgsten Not ist auch hier neben einem weiteren freiw. Arbeitsdienst die Erweiterung der Höfenstraße innerhalb Ortseitters als Kostendarstellung beantragt worden.

Mit einer Teilnehmerzahl von 16 Dienstwilligen und einer Förderung von 1884 Tagewerken besteht seit 29. März auch in **Kappfenhardt** ein freiw. Arbeitsdienst, der sich die Verbesserung von Waldwegen zur Ermöglichung einer besseren Holzabfuhr zur Aufgabe gestellt hat. Bei dem Dienste, dessen Förderungszeit am 30. August ihr Ende erreichte, entstanden der Gemeinde bei einem Gesamtkostenvorkaufslohn von 5380 RM. neben den allgemeinen Sonderkosten durch Materialtransport besondere Ausgaben. Durch die Bestimmungen der neuen Verordnung ist der Gemeinde die Errichtung eines weiteren Arbeitsdienstes nicht mehr möglich und zu einer Kostendarstellung fehlen ihr die Mittel. Bei 300 Einwohnern hat sie 45 Arbeitslose. Die Kleinlandwirte des Ortes sind nicht mehr in der Lage, ihre Steuern zu bezahlen, der Holzpreis ist auf einen Bruchteil zurückgegangen und besonders die Vahmung der Holzindustrie beeinflusst die wirtschaftliche Lage außerordentlich. Die bisherigen Bemühungen der Gemeinde, ausgebeutete Arbeitslose durch Hilfsarbeiten zu beschäftigen, dürften für die Zukunft durch das Fehlen jeglicher Mittel blicklos scheitern.

Ebenfalls schon am 29. März eröffnete die Gemeinde **Wieselsberg** einen Arbeitsdienst mit anfangs 18, jetzt 26 Teilnehmern. Auch hier war die Anlegung eines 600 Meter langen Waldweges mit einer 2,5 Meter breiten Fahrbahn die Hauptaufgabe des Dienstes. Die weiter vorgeschrittenen Wald- und Feldwegverbesserungen mit teilweise Vorlagestellung haben eine Gesamtlänge von 1500 Meter. Der bei einer Einwohnerzahl von 180 Köpfen mit 70 Erwerbslosen belasteten Gemeinde fehlen die Mittel, zu einer Kostendarstellung. Man will hier versuchen, ehemaligen Feld- und Wiesengelände, das heute brach liegt, durch Anordnung der Landwirtschaft wieder zurückzugewinnen, und so der Bevölkerung neue Erwerbs- und Lebensmöglichkeiten zu geben. Die bisherige Haupterwerbsquelle der Gemeinde, der Holzpreis, ist auch hier, wie in allen anderen Bezirksorten auf ein Minimum herabgesunken.

In **Schwarzenberg** begann man zu gleichem Termine mit einer Förderung von 1220 Tagewerken für 15 Teilnehmer mit der Durchführung umfangreicher Feld- und Waldwegverbesserungen und der teilweise Entwässerung eines Waldstückes im Wege des freiw. Arbeitsdienstes. Auch hier hatte die Gemeinde einen erheblichen Kostenaufwand für teilweise Materialbeschaffung außer den allgemeinen Kosten für Unfallversicherung, Betreuung usw. Die am 21. Juli abgelassene Förderungsfrist wurde auf Antrag bis zum 1. Oktober verlängert.

Mit anfangs 24, jetzt noch 19 Teilnehmern und einer Förderung von 2400 Tagewerken nahm am 11. April die Gemeinde **Schömburg** Waldwegverbesserungen, Drainierungsarbeiten und verschiedene Re- und Entwässerungen in Angriff. Durch Grundenerwerb, Materialbeschaffung und Materialtransport entstanden der Gemeinde neben den allgemeinen Neben, außerordentlich hohe Kosten. Der infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Lage außerordentlich schlechte diesjährige Karbafeld, vor allem in der privaten Befahrung, wirkt sich auch im Haushalt der Gemeinde ungünstig aus. Zur teilweisen Linderung der Arbeitsnot, die Gemeinde verzeichnet 80 Erwerbslose, darunter 20 unterhaltene Wohlfahrtsverwalter, sind Kostendarstellungen beantragt, die sich mit einer Erweiterung der Ortskanalisation, des Friedhofes und verschiedenen Wegverbesserungen befassen sollen. Auch die Beantragung eines weiteren freiw. Arbeitsdienstes, der bisherige endet am 27. August, wird erwogen.

Mit Entwässerungen und Waldwegverbesserungen bei einer Teilnehmerzahl von 10 Dienstwilligen begann die Gemeinde **Engelsbrunn** im Juli mit dem freiw. Arbeitsdienst. Inzwischen ermahnte sich die Durchführung der als Kostendarstellung gebachten Erweiterung der Spitzkurve der Straße Neuenbürg-Engelsbrunn infolge Nichtaufbringung der erforderlichen Mittel als unmöglich. Mit 18 Teilnehmern, die auf 25 erhöht werden sollen, wurde nunmehr die Durchführung der Arbeit im Wege des freiw. Arbeitsdienstes in Angriff genommen. Die bei 800 Kubikmeter Erdbewegung auf 1600 Tagewerke vorgesehene Arbeit verurteilt der Gemeinde durch Sonderaufwendungen verschiedener Art erhebliche Mehrkosten. Bei nahezu 100 Erwerbslosen und einer Einwohnerzahl von rund 800 hat die Gemeinde unter den Einflüssen der heutigen wirtschaftlichen Not besonders zu leiden.

Die Betreuung der Arbeitsdienste in den vorgenannten Bezirksorten Grumbach, Salmbach, Langenbrand, Kappfenhardt, Wieselsberg, Schwarzenberg, Schömburg und Engelsbrunn untersteht Dipl.-Ing. Gerhard vom Deimatwerk, der die Betreuung dieser räumlich weitverstreuten Lager, teilweise mit der Unterstützung ihm zugewiesener Hilfskräfte, in vorbildlicher Weise durchführt. Da die größtenteils unzulängliche finanzielle Lage der Gemeinden keine örtliche spezielle Betreuung erlaubt, führt die Durchführung der Betreuungsmassnahmen gerade in diesem Bezirksorte zu auf die Dauer untragbarer Arbeitsüberlastung.

Als neueste Gemeinde im Bezirksorte rechts der Enz führt seit 11. Juli **Waldbrenn** mit 30 Teilnehmern und 700 Tagewerken einen Arbeitsdienst durch, der sich mit der Verbesserung des Sportplatzes und der Verbesserung der großen Kurve an der Straße nach Langenbrand befaßt. Der Gemeinde entstehen mit der Durchführung der Arbeiten etwa 2300 RM. Sonderkosten. Die Betreuung (und technische Leitung) liegt hier noch in den Händen des Ortsvorstehers, der sie, unterstützt von der Beherrenschaft des Ortes und einer Reihe vom Deimatwerk vermittelter Vorträge, in musterbildender Weise zur Durchführung bringt. Der verdienstliche in Waldrennack eingeführte Bafellur als erzieherliche Eigenart der Betreuungsbearbeitung besondere Ermahnung. In weiterer Arbeitsbeschaffung, die Gemeinde hat bei 50 Einwohnern 70 Erwerbslose, ist eine Kostendarstellung beantragt. 1 Hektar, 90 Ar Gemeindefeld sollen in ihr durch Ausstockung in landwirtschaftliche Grundstücke umgewandelt werden. (Fortf. folgt.)

Ludwigsburg, 24. Aug. (Der Fabrikbrand am Wilhelmplatz). Der Brand bei der Firma Kerschbaum Söhne am Wilhelmplatz gehörte zu den größten und gefährlichsten der letzten Jahrzehnte. Während des Brandes hatte man große Sorgen wegen des Dammschiffes. Der Heizer, der nachher verschwunden war, hatte seinen Kessel mit einem Druck von 7 Atmosphären und einem mächtigen Feuer darunter verlassen. Ein Sanitätskolonnenführer sorgte durch Öffnung des Ventils für rechtzeitigen Abzug des Dampfes. Mit dem Abbruch der zerstörten Gebäude wird heute begonnen. Es ist kaum wahrscheinlich, daß der gefährliche Fabrikationsbetrieb an der alten Stelle wieder aufgenommen werden darf. Man hört hier Stimmen, daß der Plan, falls die Bürgerschaft die nötigen Mittel aufzubringen vermöchte, für die Erstellung einer Stadthalle, die in Ludwigsburg ein dringendes Bedürfnis ist, geradezu ideal wäre.

Langenau, 24. Aug. (In die Abtrotzgrube gefallen). Gestern mittag ist ein 2 Jahre altes Kind in der oberen Stadt in die Abtrotzgrube gefallen. In einem unbewachten Augenblick, als noch etliche Kinder beisammen waren, machte eines der Älteren eine Diebstahl und schon lag das Kind drinnen. Nach vieler Mühe gelang es, das Kind herauszubringen. Es wurde sofort in ärztliche Behandlung gegeben. Abends ist es dann gestorben.

Tettnang, 25. Aug. (Kein Wasser auf Gurken). Infolge über-

mäßigen Genusses von Gurken und Trinken von Wasser ist in einem Tettnanger Hofgarten ein jugendlicher Arbeiter namens Müller aus Bechingen plötzlich schwer erkrankt. Die Sanitätskolonne überführte ihn ins Bezirkskrankenhaus Tettnang.

Rechenberg, 24. Crailsheim, 25. August. (Den Fuß beinahe abgeschnitten). Gestern sprang das 4 Jahre alte Mädchen des Tagelöhners Mehrdel beim Spiel in eine am Boden liegende Senfe, sodaß ihm der eine Fuß nahezu völlig durchgeschnitten wurde. Das schwerverletzte Kind wurde ins Crailsheimer Bezirkskrankenhaus verbracht worden.

Das Gericht zum Falle Dr. Kienle

Stuttgart, 25. Aug. Im Zusammenhang mit der Bekanntgabe der angeblich bevorstehenden Deirat der Frau Dr. Kienle hat gegen das Gericht Vorwürfe erhoben worden. Dagegen schreibt jetzt die gerichtliche Pressestelle des Landgerichts Stuttgart: „1. In erster Linie wird beanstandet, daß das Gericht Frau Dr. Kienle auf freien Fuß gesetzt hat. Dieser Vorwurf ist unbegründet. Gesetliche Voraussetzungen für die Unterfuchungsbefugnis ist demnach dringender Tatverdacht, verbunden mit Flucht- oder Verdunstungsgefahr. Auf Vermerke der Frau Dr. Kienle hat die Strafkammer das Vorliegen einer Verdunstungsgefahr verneint. Für das Weiterbestehen der Fluchtgefahr waren nach dem pflichtgemäßen Ermessen des Gerichts in dem damaligen Abschnitt des Verfahrens keine ausreichenden Anhaltspunkte mehr vorhanden. 2. Ferner wird beanstandet, daß es der Frau Dr. Kienle nach ihrer Freilassung möglich gewesen sei, Vorträge zu halten und ihre ärztliche Praxis nach Frankfurt zu verlegen (übrigens ein Beweis, daß damals Fluchtgefahr nicht bestanden hatte). Auch diese Beanstandung geht fehl. Das Gericht hatte nicht die geringste gesetzliche Handhabe, der Frau Dr. Kienle die weitere Ausübung ihrer ärztlichen Tätigkeit und das Halten von Vorträgen zu verbieten. 3. Es handelt sich um eine sehr umfangreiche und schwierige Untersuchung, deren Ergebnis sich auf gründliche und erschöpfende Gutachten ärztlicher Sachverständiger stützen muß. Einige „besonders merkwürdige Fälle“ herauszugreifen, war schon deshalb nicht möglich, weil erst die genaue Untersuchung der etwa 200 einzelnen Fälle, und insbesondere die ärztliche Begutachtung ergeben kann, welche Fälle etwa besonders schwerwiegend sind.“

Politische Beurteilungen

Göppingen, 25. Aug. Am Abend des 21. Juli, ehe es zu den schmerzlichen Ausschreitungen zwischen Göppingen und Bartenbach kam, wurde ein nationalsozialistischer Reserve-SS-Mann, der die noch in Bartenbach weilenden SA-Leute von den kommunistischen Zusammenrottungen am Göppinger Stadtausgang in Kenntnis setzen wollte, von seinem Fahrrad gejoggen und an der Ausübung seines Berufs gehindert. Wegen Nötigung hatten sich nun zwei der hiesigen Ortsgruppe der kommunistischen Partei angehörige junge Leute vor dem Amtsgericht zu verantworten. Während der eine zugab, den SS-Mann in Zivil an der Verhinderung seines Fahrradbesitzes gehalten zu haben, bestritt der andere, an der Ausübung der Tat überhaupt beteiligt gewesen zu sein. Der als Zeuge berufene Nationalsozialist konnte auch nicht mehr mit Sicherheit diesen Angeklagten wiedererkennen, weshalb er freigesprochen werden mußte. Der andere dagegen erbielt unter Nachlassung mildernder Umstände 14 Tage Gefängnis. Der Daßbefehl gegen beide wurde aufgehoben.

Kurz vor der Reichstagswahl gerieten ein Göpinger 24jähriger Nationalsozialist und ein befreundeter, der kommunistischen Partei angehöriger gleichaltriger Freizeithelfer miteinander in eine Unterhaltung, in deren Verlauf der Nationalsozialist sämtliche Kommunisten nach der Machtergreifung seiner Partei Freiabzweine nach Moskau in Aussicht stellte. Der Kommunist seinerseits trug auch das seinige bei, um die Stimmung zu reizen, und drohte dem Nationalsozialisten schließlich, ihn, wenn es so weit sei, als ersten aufzukämen. Dieser erstarrte Anzeige wegen Bedrohung und im Verlaufe der Unterfuchung stellte sich noch heraus, daß der Kommunist vor wenigen Wochen noch eine Armeepistole besessen haben sollte, mit der außerhalb des Ortes Schießübungen veranstaltet wurden. Außerdem wurde ihm auch noch eine Stabkarte abgenommen und ein Freund des Nationalsozialisten beschuldigte den Kommunisten weiterhin, dieser habe einmal gesagt, die Armeepistole sei gerade dazu geeignet, um dem Göpinger Polizeiwachtmeister eines aufzubrennen. Wegen eines Vergehens gegen das Waffengesetz vom 14. Dezember 1918 in Tateinheit mit einem Vergehen gegen das Schusswaffengesetz vom 12. April 1928 und eines Vergehens gegen die Kartierordnung vom 28. März 1931, sowie wegen zwei Vergehens der Verbrechensbedrohung wurde der Kommunist, weil sich die erhobenen Verdächtigungen zwar als wahr, aber als harmlos, als zuerst angenommen, erwiesen, zu insgesamt 1 1/2 Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. Der ergangene Daßbefehl wurde aufgehoben.

Autobusunglück in Südtirol

Ravensburg, 25. Aug. In einem Unfall des großen Autobusses der Firma Stauber aus Ravensburg wird gemeldet, daß der Autobus Dienstag früh mit 22 Personen Ravensburg verlassen hat. Die Fahrt ging über Lindau, Bregenz, Feldkirch, Landegg, dann über den Riedensbach hinunter ins Gessfetal Richtung Malo und Retan. Nachdem der Wagen beim Riedensbach die österreichisch-italienische Grenze passiert hatte, ist er auf abfalliger Strecke verunfallt infolge Versagens der Bremsen infolge einer Völligkeit hinuntergefahren und hat sich dabei zweimal überschlagen. Die Insassen wurden fürchterlich durcheinander geworfen. Alle Passagiere mit Ausnahme des Chauffeurs, des 25 Jahre alten Karl Stauber, wurden teils schwerer, teils leichter verletzt. Der 24jährige kaufmännische Angestellte Paul Schmid von Ravensburg erlag bald darauf den Verletzungen. Telegrafendirektormeister Rehm-Ravensburg erlitt zunächst einen Nervenschock, der am anderen Morgen ebenfalls zum Tode führte. Der Dambus ging größtenteils in Trümmer. Unter den Schwerverletzten befinden sich Professor Fudner mit Frau, Frau Rehm, Herr Höberlein, alle aus Ravensburg, sowie ein Herr Köhler aus Stuttgart. Die Ver-



Staatssekretär Trendelenburg zurückgetreten

dieser Woche wieder abgereist. Er lebte während seines Aufenthalts sehr zurückgezogen, so daß man ihn selten zu Gesicht bekam.

Lauterbad, 24. Freudenstadt, 25. August. (Zusammenstoß). Gestern nachmittag stießen in der großen Kurve der Staatsstraße bei Lauterbad zwei Personenwagen zusammen. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. Beide Wagen wurden so schwer beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Bei dem Unfall wurden sechs Personen leicht verletzt, die in dem aus der Richtung Freudenstadt kommenden, aus Calw kommenden Wagen saßen.

Milgen, 24. Maulbronn, 25. Aug. (Kind verbrüht). Das zwei Jahre alte Mädchen des Landwirts Oskar Fischer fiel in einen mit kochendem Wasser gefüllten Hofen und verbrühte sich den Unterkörper sehr schwer. Das Kind ist an seinen schmerzlichen Verbrühungen im Bezirkskrankenhaus Vöhlingen unter den größten Schmerzen gestorben.

Überlingen, 24. Vöhlingen, 25. August. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet). Am Montag mittag versank ein des Schwimmens unzulänglicher 7 Jahre alter Schüler beim Baden unterhalb des Kraftwerkes. Durch Hilfe badender Kinder aufmerksam gemacht, eilten der in Pforzheim wohnende Pastor Kurt Bischoff, der hier auf Besuch war, und Hauptlehrer Bostmann von hier an die Unfallstelle. Bischoff tauchte unter und brachte den schon bewußtlosen Buben mit Hilfe Bostmanns an Land. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.



Lehungen des Herrn Frick zum „Bilden Mann“ in Ravensburg sind ebenfalls ersterer Natur. Sämtliche Wageninsassen wurden von den italienischen Behörden durch Dolmetscher vernommen. Der Wagenführer Stauder wurde von den Behörden in Schutzhaft genommen, später aber wieder freigelassen. Die eigentliche Ursache des Unglücks hat sich einwandfrei bisher noch nicht klären lassen. Ein Teil der Leichtverletzten, die größtenteils aus den Oberämtern Ravensburg und Leitznang stammen, ist bereits wieder in Ravensburg eingetroffen. Der verunglückte Wagen ist versichert, als Versicherungssumme werden 300.000 RM. genannt.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 25. August. (Schlachtrichmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am Stadt-, Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 5 Ochsen (unterhaft 1), 2 Bullen, 17 (2) Jungbullen, 11 Kühe, 20 (3) Kinder, 236 Kälber, 505 (10) Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 24—25 (lehter Markt: unv.), b 22—23 (unv.), Kühe —, Kinder a 35—37 (unv.), b 28—33 (unv.), Kälber b 37—40 (unv.), c 33—36 (32—35), d 27—30 (unv.), Schweine a fette über 300 Pfd. 49—50 (unv.), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 50—51 (unv.), c von 200—240 Pfd. 50—51 (50—52), d von 180—200 Pfd. 49—50 (unv.), e fleischige von 120—160 Pfd. 47—48 (46—48). Saunen — Nr. Marktverlauf: Grobholz langsam, Kälber belebt, Schweine ruhig.

Letzte Nachrichten

Stuttgart, 25. Aug. Der Finanzausschuss des Landtags tritt am nächsten Samstag, vormittags 10 Uhr, zusammen. Der Hauptberatungspunkt ist die Genehmigung von Mitteln zu Notstandsarbeiten. Die Regierung wird bei diesem Anlaß dem Finanzausschuss das in den letzten Wochen von den beteiligten Ministerien ausgearbeitete umfangreiche Arbeitsbeschäftigungsprogramm für den kommenden Herbst und Winter vorlegen.

Reimscheid, 25. Aug. In den Verkaufsräumen des Warenhauses Tief in Reimscheid wurde gestern ein tränenreiches Gemisch in Papier eingewickelt weggenommen. Drei Frauen, die als Täter in Frage kommen, sind der Polizei vorgeführt worden.

Wuppertal, 25. Aug. Der Oberbürgermeister von Wuppertal veröffentlicht eine Verfügung, wonach die bestehenden drei Zahlungsstermine für die Bezüge der Beamten, Angestellten, Lehrer, Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen auf vier Zahlungsstermine umgestellt werden. Es sei noch sehr fraglich, ob die vierte Rate noch innerhalb des Monats September gezahlt werden könne.

Berlin, 25. Aug. Die „Rote Fahne“ ist vom 26. August bis 2. September 1932 einschließlich verboten. Das Verbot ist auf einen Artikel in der heutigen Ausgabe der „Roten Fahne“ zurückzuführen, in dem außerordentlich scharfe Angriffe gegen das gestern von dem Berliner Sondergericht gefällte Urteil erhoben werden.

Leipzig, 25. Aug. Wie wir an zuverlässiger Stelle erfahren, ist der Verhandlungstermin für das Wiederaufnahmeverfahren in der Strafsache des vom Reichsgericht am 11. Dezember 1926 wegen Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilten früheren Lagerverwalters der Berlin-Karlshagen Industriewerke, Müllerjahn, vom 4. Strafsenat des Reichsgerichts auf den 25. Oktober d. J. festgesetzt worden.

Göppingen, 25. Aug. Die Leiche einer 25jährigen Fabrikarbeiterin wurde gestern in Remise aus der Walde gezogen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Arbeiterin ermordet und in den Fluß geworfen worden ist. Die Tote hinterläßt drei unermündliche Kinder. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Berlin, 25. Aug. In der Presse ist erneut behauptet worden, der oberste SA-Führer, Hauptmann Köhm, habe bei seinen Besprechungen im Reichswehrministerium die Forderung gestellt, daß die SA- und SS-Führer von den Reichswehrsoldaten begrüßt werden sollten. Wie wir hierzulande aus Kreisen des Reichswehrministeriums erfahren, ist ein solches Verlangen an den Reichswehrminister von keiner Seite gestellt worden.

Rundfunkprogramm

Samstag, 27. August, 7.05—8.00 aus Bad Wergentheim: Frühkonzert; 10.00 Wiederholung; 10.20 a. Karlsruh.: Oboc-Musik aus dem 18. Jahrhundert; 12.20 Gefangenenkonzert; 12.50 Das Döhner-Terzett spielt; 13.30 Märche und Walzer aus Operetten; 14.30 Mittagskonzert; 15.10 Mandolinenzkonzert; 15.30 a. Hfm.: Stunde der Jugend; 16.30 Stunde des Chorgesangs, Männergesangsverein Degglingen; 17.00 a. Wänden: Radmitsingkonzert; 18.30 Vortrag von Reg.-Ratrat a. D. Dr. W. Fuchs: Holz und Stahl im Kleinwohnungs-Industriebau; 19.00 Überach, zum 250. Stadtjubiläum; 19.30 „Volka, Ländler, Schiefer“; 20.00 Rundgebung am Hauptmarkt zu Nürnberg anlässlich des Gustav-Adolf-Jahres 1932; Gustav-Adolf-Fest; 20.50 aus Berlin: Kabarett; 22.15—24.00 aus Köln: Nachtmusik.

Im Kaffee Umland, Birkenfeld

trinken Sie
1 Tasse 1a Bohnenkaffee um 25 Pfg.,
ebensogut ein Viertel Wein um 25 Pfg.,
ff. Bier zum Tagespreis.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Kuchen und Gebäck aller Art, eigen hergestellt.

Vieh-Verkauf.

 Von Montag den 29. ds. Mts., morgens 7 Uhr ab, steht in den Ställen des Friedrich König gegenüber dem Bahnhof in Höfen ein großer frischer Transport junger gewöhnlicher Rälberkühe, ausnahmsweis schöner hochträglicher Ralbinnen, sowie eine sehr große Auswahl Zucht- und Einflüßrinder zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladet
Manfred Löwengardt, Rexingen.

Stadtpflege Neuenbürg. Obst-Verkauf.

Nächsten Montag den 29. August ds. Js. wird der heutige Obst-Ertrag öffentlich versteigert. Zusammenkunft am Schwanner Fußweg bei den Ruhbäumen abends 5 Uhr.
Stadtpfleger Essich.

Turn-Verein Neuenbürg (e. V.).

Morgen Samstag abend 8 Uhr
Versammlung
im Lokal. Wegen wichtiger Tagesordnung wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.
Der Vorstand.

Bahnhof-Restaurant „Haltestelle Engelsbrand“

Am Samstag den 27. Aug., abends, findet bei uns

Tanz

statt.
Stimmungs-Kapelle „Apollo“ spielt.

Hiezu ladet freundlichst ein
Karl Pfeiffer und Frau.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Samstag, 27. Aug., vorm. 10 Uhr, in Herrenalb:
2 Schreibtische, 2 Kommode, 1 Badewanne, 1 Ofen.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle Herrenalb.

Neuenbürg.

Schöne Tomaten u. Stangen-Bohnen
zum Einmachen empfiehlt zu billigen Preisen
Gartenbaubetrieb
Gottl. Craubner Witwe.

Der Musikverein Altbürg macht am Sonntag den 28. August einen

Ausflug

nach Malsenbach in das Gasthaus zum „Hirsch“.
Hiezu ladet höflichst ein
W. Steininger.

Gräfenhausen. Gutgewöhnte

Kuh

samt 2. Kalb hat zu verkaufen
Paul Glauner.

Pfingweiler. Verkauft zwei erstklassige

Rälberkühe.

Haus Nr. 14.

Auto-Nah- und Fernfahrten
werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausgeführt.
Auto-Vermietung Otto Witt, Höfen a. E., Telefon 38.
Holzkaufzettel
vorrätig in der
E. Nech'schen Buchhdlg.

Freitag beginnen unsere Wühl- Tage

Wir haben die großen „Gelegenheiten“, die uns aus Reklamegründen von unseren Hauptlieferanten zugestellt wurden, auf Extratischen ausgelegt:

Einkaufswunder auf Wühltischen

Denken Sie an die Wühltag der vergangenen Jahre! Auch diesmal können wir diese So-posten nicht nachbestellen: Was verkauft ist, ist weg! Kommen Sie darum rechtzeitig! zuerst wühlt, findet am meisten!

- Ein großer Fabrikposten Handtuch-Reste
alle Qualitäten durcheinander — zum Ausschauen je nach Größe — Stück **28, 18, 8**
- Ein groß. Fabrikposten Haustuch- u. Halbleinen-Reste **78**
140—160 breit durcheinander jeder Meter
- Ein Sonderposten Gminder-Halblinnen-Reste **78**
in allen modernen Farben Meter
- Ein Fabrikposten Schürzenstoff-Reste **68**
ca. 116 cm breit, einfarbig und gestreift, nur gute Qualität Meter
- Ein Fabrikposten ungebleichter Baumwoll-Waren **38**
wie Crêpe, Panama, Polostoff, Kretton, Cöper, Piqué usw., 80—100 cm breit, zum Stücken, für Kleider und Schürzen, nur gute Qualität Meter
- II. Wahl Seltene Gelegenheit Linon-Coupons **38**
gute feinfädige Qualitäten für Kissenbezüge, Bettbezüge und Oberlaken 120—160 cm breit, Meter **78** f, 80—100 cm breit
- Ein Fabrikposten Frottier-Stoff-Reste **15**
modern gemusterte, schwere Ware, für Handtücher, Badetücher, Seiflappen usw. alle Qualitäten durcheinander, je nach Größe, anfangend mit
- Ein großer Posten Seiden-Reste **25**
Crêpe Maroc, Crêpe de chine, Futter-Damassé, Bemberg, Georgette u. s. w. für Kragen, Ausspätz, Schals jeder Rest **95, 50,**
- Ein Sammelposten Wasch-Kunstseide **25**
in schönen Mustern, bedruckt, auf hellem und dunklem Grund, verschiedene Qualitäten durcheinander, Rest am Meter **48,**
- Viele 100 Meter Gardinen-Reste **10**
wie Tüll, Kunstseide, Dekorationsrippe, Biedermeierstreifen, bedruckt, Volle usw. **95, 50,**
- Ein Sammelposten Damen-Kleider **95**
aus den verschiedensten Stoffen wie Volle, Popeline, Waschkunstseide, Boucé, Musseline usw. zum Ausschauen jedes Kleid **2,95, 1,95,**
- Ein großer Posten Damen-Strümpfe **88**
aus guter Waschkunstseide und Kunstseide plattiert, oder Herren-Socken in modernen Mustern, Flor und vierfache Sohle, jedes Paar
- Einmaliges Angebot! Damen- u. Kinder-Schlupfhosen **48**
verschiedene Qualität, in allen Größen jedes Paar nur
- Ein Sammelposten Oberhemden mit Popelineinsatz od. ganz a. Zellir oder Sporthemden aus den neuesten Stoffen mit Kragen u. Kravatte, zum Ausschauen jedes Hemd **2**

Knuopf

PFORZHEIM

